Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 49

Artikel: Über die bisherigen Erfahrungen der Beratungsstelle für

Unfallverhütung des Schweizerischen Baumeister-Verbandes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582096

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liche Konjunktur auf Rosten von auswärtigen Produzenten einzuleiten, die Rendite bestehender Ausstellungsbau-

ten aufrecht zu erhalten usw.

Man kann sich in diesem Zusammenhange tatsächlich fragen, ob die Ausstellungen überhaupt noch Berechtigung haben, seit in der Nachkriegszeit wohl organisierte Messen dank ihrer ständigen Organisation mit weit geringeren Kosten wirksamer für den Absah werben können.

Es sind unserer Ansicht nach jedoch drei Gründe, die den Ausstellungen erlauben, gegenüber den Messen das Feld zu behaupten. Als nicht periodische Beranstaltungen wirken sie wie alles Neue stärker auf die Bevölkerung ein. Der Ortswechsel bringt die Produzenten mit neuen Käuserschichten in Verbindung. Da sozusagen alle schweizerischen Ausstellungen im Gegensatz zu unsern nationalen Messen wenn nicht offiziell, so doch durch das Hintertürchen der Vertreter auch ausländischen Waren offen stehen, geben sie ein allgemeineres Bild der vorhandenen Produktion.

Soll nun aber doch die Präponderanz der Messen als ökonomischeres Mittel zur Absahförderung gewahrt werden, so empsiehlt es sich, ihnen, wie dies in Lausanne schon einmal geschehen ist, spezielle internationale Sektionen anzugliedern und eventuell zwischen hinein auch eine örtliche Verlegung vorzunehmen. Ein solches Vorzaehen wäre vielleicht dazu angetan, daß wir mit der Zeit an Stelle der vielen, mancherlei Zwecken dienenden Ausstellungen eine große, wirklich den Absat in erster Linie auf ökonomische Weise fördernde allgemeine schweizerische Messe erhielten.

Auf internationalem Boden sind wirksame Kräfte am Werk, mit dem europäischen Ausstellungs: und Messe: wirrwarr aufzuräumen. Auf dem kleinen Gebiete der

Schweiz follte dies um so eber möglich fein.

Um von den Ausstellungen und Messen einen wirklichen Gewinn für die Teilnehmer zu erhalten, sollte indes auch in der internen Ausgestaltung dieser Veranstaltungen verschiedenes zweckmäßiger gestaltet werden. Hier seine einige Beobachtungen an den diesjährigen Ausstellungen erwähnt, die vor allem die ausstellenden Firmen betressen. Der überwiegende Eindruck auf den metsten Ausstellungen war: Viele Fabrikanten produzieren wohl erstiklassige Qualitätsware, sie verstehen es jedoch

nicht, diese zweckentsprechend darzuftellen.

Weitaus die meisten Stände litten an Aberfüllung mit Waren. Der Ausstellungsbesucher erhält so viele Eindrücke, daß ihm selten Zeit bleibt, jeden Gegenstand genauer zu betrachten. Bon einem Sammelsurium noch so wertvoller Waren bleibt nichts im Gedächtnis haften, während vielleicht ein dis zwei Objekte geschmackooll angeordnet, mit dem Namen der Firma verbunden, jahrelang im Gedächtnis nachwirken würden. Es sollte auch in der Wahl der ausgestellten Produkte mehr darauf gesehen werden, vor allem die Neuheiten zur Darstellung zu bringen. In dieser Hinsticht hat keine der diesziährigen Ausstellungen den Bessuchern besonderes geboten.

Die Anordnung der Stände nach Fachgruppen ließ des öfteren zu wünschen übrig. Biel zu wenig wurde auch von Kollektivausstellungen Gebrauch gemacht. Diese erlauben auch kleinen Firmen, ihre Artikel in einem Stande aufzustellen, der von einem geschickten Künstler deforiert werden kann. Bom guten Gesamteindruck prositierte sicher jeder Teilnehmer mehr, als wenn sein Name mit einem kleinen unansehnlichen Stand verknüpft, dem Besucher in Erinnerung bleibt.

Wichtig ift, daß die Stände am Eröffnungstage inftalliert und jeden Morgen zur Besuchszeit fertig gereinigt find. Auch in diesem Punkt hat es in der einen und andern Ausftellung dieses Jahr noch gehapert. Wie leicht verursacht eine solche Außerlichkeit ben Eindruck von unpunktlichen Lieferfriften.

Ein Ausfteller klagte anläßlich einer Krämierung, daß sein Konkurrent besser behandelt worden set, weil der Herr Generaldirektor selbst zugegen war, während er selbst seinen Stand durch einen Arbeiter beaussichtigen ließ. Sei dem wie es wolle mit der Beurteilung durch die Preisrichter. Bon dem Vertreter im Stand wird der Eindruck von einer Firma und damit von ihren Waren wesentlich beeinflußt. Auch in dieser Beztehung sollte von den Ersahrungen an den Ausstellungen im Jahre 1927 Notiz genommen werden. Allgemein gesprochen erlaubt eine Berücksichtigung der gemachten kritischen Bemerkungen sicherlich eine künftig zweckmäßigere Ausnützung der großen Propagandamöglichkeiten, die eine wohl organisierte Messe oder Ausstellung in sich schließen. (Wirtschaftliche Mitteilungen.) Dr. J. B.

Über die bisherigen Erfahrungen der Beratungsstelle für Unfallverhütung des Schweizerischen Baumeister=Verbandes.

Bekanntlich hat vor einiger Zeit der Schweizerische Baumeister-Verband gemeinsam mit der "Suva" eine Beratungsstelle für Unfallverhütung geschaffen. Diese Beratungsstelle hat den Zweck, in erster Linie der Unfallverhütung zu dienen durch Aufklärung in Wort, Schrift und Bild. Sie will auch ein Bindeglied schaffen zwischen der Anstalt und den Betriebsinhabern. Wenn sich die Institution bewährt, so wird die "Suva" wohl noch mit andern Berussverbänden an die Schaffung berartiger Beratungsstellen gehen.

In einer Nummer der Zeitschrift "Hoch: und Tiefbau" erschien ein Bericht von Herrn Ingenteur W. Morf in Zürich, worin die bisherigen Erfahrungen wie folgt

dargelegt find:

Die Beratungsstelle sah sich beim Beginn ihrer Tätigkeit einer sehr großen und welt umfassenden Aufgabe gegenübergestellt, beren Lösung ein Vorgehen auf den versichiedensten Gebieten der Unfallverhütung notwendig machten. Ein Großteil der vorgesehenen Maßnahmen konnte insolge der anfangs sehr beengenden Verhältnisse, unter welchen die Beratungsstelle zu wirken hat, nicht ohne weiteres in Anwendung gebracht werden, da dazu die Kompetenz der Beratungsstelle nicht ausreichte. Es wurde deshalb sürs erste der Schwerpunkt der Tätigkeit auf genaue Beobachtung und Erhebung der obwalztenden Verhältnisse verlegt.

Die Erfahrungen haben der Beratungsftelle folgende

Erkenninisse gebracht:

a) über die verwendeten Maschinen, Gerate und Utenfillen und ihre Zwedmäßigkeit und Eignung binsichtlich der Unfallverhütung fann gesagt werden, daß im großen und ganzen in ben untersuchten Fällen Grund zu ftrengen Aussehungen nicht vorhanden war; auch vom Standpunkt der Zuverläffigkeit für den Baubetrieb aus konnten wesentliche oder grobe Fehler nicht festgestellt werden. Die von der Unfallkommission und auch aus dem Rreise der Mitglieder des Schweiz. Baumeifter Verbandes geäußerten Befürchtungen, die Beratungsftelle tonnte koftspielige Magnahmen und Einrichtungen vorschreiben oder Anderungen und Neuanschaffungen vorschlagen, die zu wesentlichen Belaftungen der Unternehmer führen konnten, durfen von der Beratungsftelle mit gutem Gemiffen als unzutreffend bezeichnet werden, benn, wie vor bemerkt, waren die getroffenen Einrichtungen im großen und ganzen zwedmäßig sowohl hinficultch Unfallverhütung als auch Wirtschaftlichkeit, soweit dies eben von Geräten, die meistens nicht neuesten Datums sind, verlangt werden kann. Dem Unterhalt der Geräte, sowohl der Großgeräte als auch der kleineren Einrichtungen, sollte an vielen Orten größere Ausmerksamkeit geschenkt werden. Es ist dies nicht nur für die Berhütung von Unsällen, sondern auch für den geregelten Betrieb als zweckmäßig zu bezeichnen. Die geringen Mehrtosten, die entstehen, können für die Anlagekosten keinen

Ausschlag geben. b) Bedeutend ungunftiger liegen nun die Berhaltniffe in Bezug auf die gute Zugänglichkeit der Plate und Arbeitsftellen, auf den Zuftand von Geruften, Laufftegen, Wegen, Rollbahngeleifen. Auf diefem Gebiete hatte bei den meiften Bauftellen noch ein bedeutendes Mehr geleiftet werden konnen und gwar mit relativ geringen Roften. Eine eingehende Orientierung durch den Chef der statistischen Abteilung der SUVA, Herrn Ing. Beuttner, hat auch ergeben, daß gerade auf diesem Gebiete der Schwerpunkt der Unfälle beim Tiefbau. sowie auch beim Hochbaugewerbe liegt, und gerade auf diesem Gebiete ift es nun möglich, mit entsprechenden Maß-nahmen und ohne eine fühlbare Belaftung bes Unternehmers eine große Anzahl von Unfällen zu vermeiden, fofern auch die Betriebsinhaber das notige Berftandnis und Entgegenkommen zeigen und tattraftig mitwirken. Im neuen Programm wurde auf diesen Umftand speziell Rucficht genommen. Desgleichen wird über Diefes Gebiet demnachft eine Beröffentlichung der Beratungsftelle im "Goch- und Tiefbau" erscheinen.

Eine weitere Urfache, die ju vielen Unfallen führt, ift bie gang ungenugende Inftruttion bes Berfonals und der Arbeiterschaft hinsichtlich des Betriebes von maschinellen Einrichtungen aller Art, der Rollwagenbetriebe mit maschineller und Hand-Förderung und auch bei der Handhabung der gewöhnlichen einfacheren Werkzeuge und Gerate. Auf biefem Gebiete ftand es bei ben unter suchten Betrieben respektive Bauftellen mit einer einzigen Ausnahme recht bos. Nur in einem Falle konnte die Beratungeftelle ben Gindruck gewinnen, daß wenigstens mundlich und perfonlich durch den Betriebsinhaber auf die Arbeiterschaft und das Personal belehrend und inftrulerend eingewirkt wurde; auf diesem Gebiete dürfte die Verbreitung von Unfallverhütungsbildern und insbesondere die Forderung nach der Aufstellung von knappen, aber zutreffenden Betriebsvorschriften für die fpeziellen Inftallationseinrichtungen hinfichtlich der Ginschränkung ber Unfallhäufigeit guten Erfolg bringen. Da auch diefes Gebiet gemäß Statiftit eine große Unfallhäufigkeit zeigt, wird sich die Beratungsstelle im neuen Jahre speziell mit diesem Bunkte fehr eingehend beschäftigen. — Im neuen Tätigkeltsprogramm ift auch blesbezüglich das Notwendige vorgesehen worden.

In der Sizung der Unfalltommission vom 10. Dttober 1927 wurde auf Antrag der Beratungsstelle ihr Wirkungskreis etwas erweitert, derart, daß die Unsalinspektoren jederzeit, ohne vorherige Anmeldung, auf den Bauplägen ihre Beobachtungen vornehmen können. Die Beratungsstelle trifft eine Auswahl von Unsalverhütungsbildern und wird diesbezüglich in der nächsten Zeit sowohl der Unsalktommission des Baumeister: Berbandes als auch der SUVA diesbezügliche Borschläge unterbreiten, in dem Sinne, daß die genehmigten und bereinigten Bilder von der SUVA beschafft und den Interessenten sowohl als auch der Beratungsstelle zur zweckentsprechenden Verteilung überlassen werden.

Die Beratungsstelle möchte noch im speziellen darauf hinweisen, daß die Ersahrungen des ersten Jahres es als wünschenswert erscheinen lassen, daß die SUVA auch ihre statistischen Erhebungen der Beratungsstelle zur Kenntnis gibt. Insbesondere aus der Statistis ist es ja ersichtlich, in welchen Arbeitskategorien, aus welchen Ursachen und mit welcher absoluten und relativen Häusigseit der Großteil der Unfälle erfolgt. Es ist selbstverständlich, daß sich die Beratungsstelle zuerst auf dem Gebiete betätigt, wo die meisten Unfälle erfolgen, ohne aber die übrigen Gebiete zu vernachlässigen.

Eine nene Geradschliff-Sägenschärfmaschine.

(Gingefandt von Fifcher & Guffert, Bafel.)

Von jeher war es umfiritten und der Erfahrung und Ansicht des Einzelnen überlassen, ob für die holzverarbeitende Industrie das Sägematerial mit Gerad oder Schrägschliff auszurüften sei. Die mannigsachen Bersuche, die führende Werke in dieser Hinsicht im engen Emvernehmen mit den Sägefabrikanten unternahmen, sührten zu keinem für die Gesamtheit einheitlich richtungsgebenden Ergebnis.

In der Praxis wird im allgemeinen, besonders beim Schneiden von Welchholz, Schrägschliff bevorzugt. Schrägsgeschliffene Sägen benötigen nur einen ganz geringen Schrant der Sägezähne, wodurch der Schnittverlust bebeutend herabgemindert wird. Die Sägen schneiden leichter, und es kann somit ein größerer Vorschub gegeben werden, trotz geringerem Krastverbrauch, gegenüber geradzeichtiffenen Sägen. Hieraus ergibt sich Ersparnis an Holz, Krast und Zeit.

Daneben gibt es auch Falle, z. B. beim Schneiben von Harthold, wo Gerabschiff bevorzugt wird. Auch in

